Zeitschrift: Studia philosophica : Schweizerische Zeitschrift für Philosophie = Revue suisse de philosophie = Rivista svizzera della filosofia = Swiss journal of philosophy

Herausgeber: Schweizerische Philosophische Gesellschaft

Band: 58 (1999)

Vorwort: Einleitung

Autor: Angehrn, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Studia philosophica 58/99

EMIL ANGEHRN

Einleitung

Unter verschiedenen Leitbegriffen sind in den vergangenen Jahren Grundlagen des Politischen diskutiert worden. Neben der Liberalismus-Kommunitarismus-Debatte standen der Begriff der Zivilgesellschaft, das Problem der Menschenrechte, Fragen der nationalen Identität und der Demokratie im Zentrum breit geführter Diskussionen. Dabei handelte es sich nicht um geschlossene Theoriedebatten, sondern um Antworten auf den geschichtlichen Wandel: um Auseinandersetzungen mit den Folgen der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen ebenso wie mit der Veränderung der weltpolitischen Konstellation nach 1989. Die vielleicht tiefgreifendste Herausforderung der letzten Jahre stellt das Phänomen der Globalisierung dar. Die in Wissenschaft, Technik und Kultur, am machtvollsten in der Wirtschaft sich vollziehende weltweite Verflechtung stellt einen Vorgang von bisher unbekanntem Ausmaß und neuer Qualität dar, der von den einen begrüßt, von anderen als höchst zwiespältig oder gar als Bedrohung wahrgenommen wird. Zwiespältig scheint die Globalisierung im Wirtschaftsbereich, wo die Vertiefung der Kluft zwischen Arm und Reich in schroffem Gegensatz zum liberalen Glauben an die heilsamen Effekte der Deregulierung steht; kontrovers stellt sich die Frage im Kulturellen und Sozialen, wo kollektive Identitäten sich Tendenzen zur Angleichung und Vereinheitlichung widersetzen. Bei allem Zwiespalt bildet die Globalisierung ein unstrittiges Faktum, ein irreversibles Geschehen des ausgehenden Jahrhunderts, das nicht nur eine eminente praktische Herausforderung darstellt, sondern auch den theoretischen Diskurs in Kultur-, Politik- und Sozialwissenschaften mit neuen Fragen konfrontiert. Zum Kern gehört die Mehrschichtigkeit des Phänomens: In welcher Weise die zivilisatorischen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen zusammenspielen oder sich gegenseitig behindern und füreinander Probleme aufwerfen, wie sich ihre produktiven und bedrohlichen Potentiale zueinander verhalten, bildet eine der zentralen Fragen der Globalisierungsdiskussion.

Ein spezifischer Problempunkt, der das Thema des vorliegenden Bandes ausmacht, liegt in der Frage, welches die Auswirkungen der Globalisierung auf Idee und Wirklichkeit des Nationalstaats als herrschender Staatsform, der Demokratie als leitender Verfassungsidee sind. Das seit Beginn der Neuzeit virulente Problem, daß politische Regulierung zunächst nur innerstaatlich konzipiert und durchgesetzt wird, verlangte nach dem Komplement völkerrechtlicher Bestimmungen, die Kant durch die Idee einer weltbürgerlichen Ordnung ergänzte; Kants utopischer Entwurf – der bei ihm noch zwischen den Ideen eines Weltstaats und eines umfassenden Staatenbunds oszilliert – ist in der Gegenwart zur dringlichen politischen Aufgabe geworden. Zugleich mit der äußeren Grenze steht die innere Staatsform zur Debatte: Vermag die Demokratie im Zeitalter der Globalisierung noch verbindliche politische Antworten auf die Forderungen nach Öffentlichkeit, kollektiver Identität, Solidarität und ökonomischer Wohlfahrt zu geben? Läßt sich die Demokratie als Prinzip, das sich im Rahmen des Nationalstaats verwirklicht hat, auf eine transnationale Ebene heben; wie sind Konturen einer demokratischen Weltordnung zu entwerfen? Um solche Fragen anzugehen, ist es erforderlich, sich des Begriffs der Demokratie selber zu vergewissern und ihn sowohl vor dem Hintergrund gesellschaftlich-geschichtlicher Veränderungen wie im Blick auf aktuelle theoretisch-konzeptuelle Entwicklungen neu zu bestimmen.

Die Texte des vorliegenden Bandes gehen zum großen Teil auf Referate und Podiumsbeiträge zurück, die anläßlich eines von der Schweizerischen Philosophischen Gesellschaft am 8.–10. Mai 1998 in Basel veranstalteten interdisziplinären Symposiums « Demokratie, Zivilgesellschaft und Globalisierung – Démocratie, société civile et mondialisation » vorgetragen wurden. Sie beleuchten unterschiedliche Aspekte des skizzierten Themenkreises und nehmen in kontroverser Weise zu Fragen der Globalisierung Stellung.